Res. 4°
Math. A
350
19

4° Math A. 350/19

Reserve

Digitized by Google

Digitized by Google

Geneigter Leser.

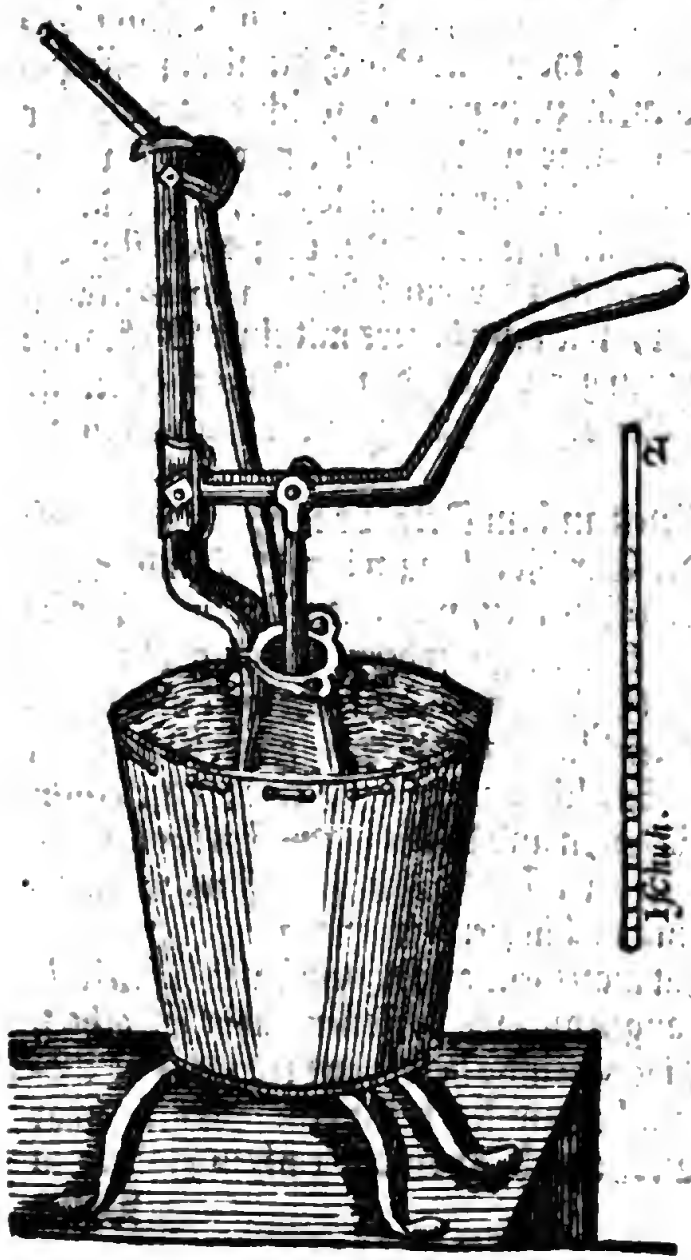
Daß Feuer-Schaden mit unter die Straff-Gerichte des Allerhöchsten gehöre, ist eine selbst durch das Wort desselben bestätigte Wahrheit; daß aber vernünfftigen Menschen, sich sowohl wider dieses, als andre Straf-Gerichte des Himmels, durch zulängliche Mittel und Anstalten, zu præcaviren erlaubet ist, wird

niemand in Abrede seyn, der aus eigner Erfahrung empfunden, daß der Schöpffer selbst einem jeden Menschen einen Trieb zu Beförderung seines Nutzens und Abwendung seines Schadens eingepräget. Unter andern Mitteln, welche die menschliche Vernunfft, der einbrechenden Feuers-Noth zu steuern, erfunden, sind die sogenannten Feuer-Spritzen die wichtigsten, und hat man es damit, sonderlich aber mit denen Schlauch-Spritzen, auf das Höchste gebracht. Es sind aber dieselben theils zu kostbar, theils auch so unbeqvem, daß sie sich nicht aller Orten und so hurtig, als es die Gefahr erfordert, appliciren lassen. Es hat also dieser Defect den berühmten Mechanicum allhier, Herrn Leupolden bewogen, auf eine compendieuse Art von Spritzen zu dencken, die allenthalben, wo nur ein Mensch stehen kan, mit Nutzen und Nachdruck zu gebrauchen, und deren Kauff-Preiß so

be-

Kurtze Nachricht

Von einer kleinen, aber doch sehr nützlichen und bequemen Spritze zum Feuer-Löschen/ wie solche zu finden in Leipzig, bey Hn. Jacob Leupolden, Mathem. und Mechan. Königl. Preußis. Commercien-Rath, und dero Societät der Wissenschafften Mitglied.



BEy denen einige Zeit her so häuffig und fast in unerhörter Menge entstandenen Feuers-Brünsten, da solche so weit um sich gefressen, daß fast gantze Städte und Dörffer in die Asche geleget worden, hat man wahrgenommen, daß viel und offt das meiste beygetragen:

I. Weil an solchen Orthen keine Ordnung noch Anstalt gewesen, jedes, vielmahl ohne Noth nur nach dem Seinen gelauffen, und keines dem Feuer gewehret, wodurch selbiges freyen Lauff bekommen, und also auch endlich derer Häuser ergriffen, die anfangs, ohne Sorge des Ihrigen, das Feuer mit GOttes Hülffe gäntzlich hätten löschen können.

II. Weil man an wenig Orthen, Leitern, Hacken,

Wasser-Vaße, Feuer-Eymer und Spritzen in Vorrath gehabt, und, aus Kargheit so weniger Unkosten, den gantzen Orth müssen sehen in Rauch aufgehen, ohnerachtet es an Wasser und Personen, die löschen wollen und können, nicht gefehlet.

III. Daß an vielen Orthen alle Anstalt und Hülffe auf das schon in voller Flamme stehende Hauß gangen, und dannenhero alle Machinen, Spritzen und Wasser auf das Feuer angewendet worden, so doch wegen seiner Grösse und Hefftigkeit nicht mehr zu dämpffen gewesen; inzwischen aber aussen her dem Feuer seinen Willen gelassen, die daran stossende Gebäude, theils durch die Flamme selbst, theils auch durch die allzugrosse Hitze oder Flug-Feuer, jemehr und mehr zu ergreiffen, welches aber offt gar leichte hätte verhütet werden können, wenn die Leuthe nur Wasser und Machinen zu denen dabeystehenden Gebäuden employret, theils durch Nieder-Reißen, wenn es kleine und niedrige Gebäude, oder durch starckes Begießen, ehe das Feuer daran kömmt, oder durch Löschen im Anfang, wenn es aufs neue was ergreiffet, wie denn öffters mit einer Meßkanne Wasser ein gantzes Gebäude können gerettet werden. Alleine dieses ist vielmahlen, nicht wegen der Anstalt noch Nachläßigkeit der Löschenden, geschehen, sondern

IV. Weil man nicht allezeit an dem Orth, wo es nöthig, mit Giessen durch Feuer-Eymer und ander Geväße gelangen kan, die Hand-Spritzen nicht zulänglich, und die Trag-Spritzen, weil unterschiedliche Personen hierzu nöthig und einen ziemlichen Platz erfodern, wo man solche hinsetzen kan, auch nicht sogleich zur Stelle können gebracht werden, vielweniger aber die großen Rohr- und Schlangen-Spritzen, wenn solche schon verhanden, anzubringen sind. Welches aber, wenn eine, oder etliche kleine Spritzen, die ein Mann dirigiren und damit hinlauffen können, wo er will, verhanden gewesen, das Feuer öffters gleich im Anfang gedämpffet, oder die allzuweite Ausbreitung verhindert werden wäre.

Aus diesen erhebl. Ursachen hat man theils aus eignem Trieb dem Nächsten zu dienen, als auch auf Verlangen anderer Personen, dahin getrachtet, eine leichte, beqveme und beständige Machine hervor zu bringen, und endlich diese in Kupffer beygefügte am beqvemsten befunden. Es ist zwar fast dergleichen, der Figur und Größe nach, schon vor einigen Jahren in

Däne-

Dänemarck, wo mir recht iſt, zum Vorſchein kommen; alleine weil ſolche, in Ermanglung eines geſchickten Mechanici, nur durch einen Klipper, von Pappier-dünnem Meßing mit Schnell-Zinn zuſammen gekleiſtert worden, auch ſonſt, wegen des ledernen Schlauches und andern Stücken, nicht dauerhafft, beſtändig, noch von gebührendem Effect ja auch meiſt ehe man ſolche gebrauchet, in Stücken und unbrauchbar geweſen; Als iſt ſolche Art gar nicht brauchbar oder bekannt worden. Es iſt aber nunmehro ſolche alſo verbeſſert, daß nichts mehr an derſelben zu deſideriren ſeyn dürffte. Es möchte zwar eingewendet werden, daß man dieſe neue Art nicht nöthig habe, weil ſchon ſolche Spritzen vorhanden, womit 2 biß 4 Mann fortlauffen können, auch habe man ſo wohl die meßingenen, als höltzernen Hand-Spritzen, worzu nur ein eintziger Mann nöthig. Hierauf dienet kürtzlich zur Antwort: Daß die Spritzen zum Tragen nicht nur ſchwer, und ſowohl etliche Perſonen zum Tragen, als Spritzen, nöthig ſeyn/ woran es öffters, zumahl im Anfang, da die meiſte Hülffe geſchehen kan, mangelt, ſolche auch am Preiß viel höher kommen, und dennoch, nach Proportion, dasjenige nicht præſtiren, auch ſchon einen ziemlichen Platz und weite Treppen, auch immer eine Aufſicht und Reparatur, nöthig haben, weil abſonderlich die Kolben oder Emboli in kurtzem eintrocknen und das gantze Werck alsdenn unbrauchbar iſt. Was die meßingenen und höltzernen Hand-Spritzen anbelanget, ſo ſind ſolche

1.) Sehr wandelbahr, und die Kolben ebenfalls ſo beſchaffen, daß ſie zuſammen dorren und nicht eher zu gebrauchen, biß ſie wieder eingequellet werden, worauf aber das Feuer nicht wartet.

2.) Muß allezeit ein a partes Gefäß zum Waſſer ſeyn, welches denn mehrentheils, wenn auch die Spritze vorhanden, ſamt dem Waſſer mangelt.

3.) So treibet eine ſolche Spritze gar nicht weit, und gießet

4.) wenig Waſſer. Und welches noch das ſchlimſte iſt, ſo gießet ſolche nicht nacheinander, ſondern läſſet allezeit nach, wenn der Cylinder wieder voll Waſſer gezogen wird. Dergleichen auch alle die Trag-Spritzen mit einem Stieffel, oder Cylinder, thun; Inzwiſchen aber gewinnet das Feuer wieder Lufft und nimmt doppelt überhand. Es hat aber dieſe

neue und verbeſſerte Spritze nachfolgende Vortheile und Eigenſchafften, als

1. Iſt ſolche leichte, daß ſie in einer Hand zu tragen iſt, maßen ſelbige keine 15 oder 16 Pfund wieget.

2. Iſt ſolche klein und compendiös, daß ſie wenig Platz einnimmt, und aller Orten und Enden, wo nur ein Menſch ſtehen kan, Platz hat, ihre gantze Höhe iſt $1\frac{3}{4}$ Elle, und der Breite nach nicht $1\frac{1}{2}$ Schuh.

3. Hat ſolche ein Waſſer-Gefäß von Leinwandt oder Zwillich, welches einen guten Waſſer-Eymer Waſſer faſſet, damit auch unterwegs die Spritze angefüllet, und alſo biß zum nöthigen Ort gebracht werden kan. Es kan auch das Gefäß zum Waſſer von Kupffer gemachet werden, es wird aber die Spritze in die 4 biß 6 Pfund ſchwerer.

4. Kan durch einen Menſchen nur mit einer Hand das Waſſer in 30 biß etliche 40 Schuh hoch geſpritzt, und mit der andern das Spritz-Rohr dirigiret werden. Zum

5 Gießet ſolche Spritze continuirlich in einerley Höhe, als eine Spritze mit 2 Cylindern, unerachtet ſie nur einen hat.

6. Iſt ſolche beſtändig und dauerhafft indem die gantze Machine aus ſtarckem Kupffer, Meßing und Eiſen beſtehet, und alle Haupt-Fugen in Feuer gelöthet ſind. Zum

7. Bleibet die Machine allezeit parat und kan der Kolben, oder Embolus nicht eintrocknen; hat alſo dieſe Spritze vieles vor andern zum voraus, wie ſolches die Probe und Augenſchein deutlicher, als die Schrifft zeigen kan.

bewandt wäre, daß er denen Hauß-Vätern in Städten, und Gemeinden auf den Dörffern nicht allzuschwer fallen möchte. Derselbe ist auch so glücklich gewesen, daß er sein Nachsinnen und unermüdeten Fleiß nicht ohne gewünschte Würckung angewandt, auch eine so tractable und bequeme Spritze zu Stande gebracht, die allenthalben mit Nutzen zu appliciren, und deren drey biß viere, nach Bewandniß der Umstände, eben den, und vielleicht noch mehrern Effect, als eine Schlauch-Spritze thun können, aber bey weitem nicht so viel kosten. Doch da der Werck-Erfinder nicht gewohnet ist, aus seinen eigenen Sachen viel Wesens zu machen, so würde man seiner Bescheidenheit zu nahe treten, wenn man von erwehnter Feuer-Spritze viel Rühmens machen wolte. Das Werck wird den Meister loben, folgende kurtze Nachricht aber weisen, was das gemeine Wesen von gemeldter Spri-

ke vor Nutzen zu gewarten habe, die der Verleger hiermit, nebst in Kupfferstich beygefügten Figuren solcher Spritze, wovon die eingedrückte die Machine, nebst beygefügtem Maaß-Stab, die andre aber an dem Titul-Blat den Gebrauch derselben in Feuers-Gefahr vorstellet, allen sorgfältigen Hauß-Vätern zu Liebe, durch den Druck hat bekannt machen wollen.

Leipzig/
den 30 Martii 1719.

JOH. THEODOR. BOETIUS.

Kurtze

Kurtze Nachricht

von einer

Neuerfundenen kleinen/ aber dabey

sehr dauerhafften

Feuer-Spritze,

Welche/ bey entstandener

Feuers-Gefahr,

Von einer einigen Person/ in denen engesten Oertern, wo nur ein Mensch stehen kan, appliciret, auch, zu Löschung des Feuers, mit Bequemlichkeit und Nachdruck, dirigiret werden kan;

Wie solche/ in ihrer Vollkommenheit/ zu finden

in Leipzig,

bey

Herrn Jacob Leupolden, Mathem. und Mechan.
Königl. Preußischen Commercien-Rath, und Dero
Societät der Wissenschafften Mitglied.

In Leipzig
Zum Druck gebracht mit darzu behörigen Figuren, von
Joh. Theodor. Boetio, Anno 1719.

Digitized by Google

H. HEINRICH
Buchbinderei
Rottenburg/L.